

«Mir ist wichtig, etwas für die verschiedenen Arbeitsrealitäten der Menschen zu hinterlassen.»

Text: Maja Pesic, Stier und Bergen

Bilder: Peter Sturn, Fotoshooting by Peter Sturn

Als Kind wollte Michael Frühauf Lehrer werden. Mit seiner kürzlich gegründeten Firma unterstützt der studierte Betriebsökonom Unternehmen und Organisationen bei der Ausgestaltung besserer Arbeitsorte. Im Interview spricht er über den persönlichen Umgang mit Geld, wer ihn in seiner Biografie geprägt hat und wie er sich ein gelungenes Leben vorstellt.

○ **VPZ:** Sie nehmen professionelle Beratungsdienstleistungen des VPZ in Anspruch, unter anderem für die Vorsorge, Vermögens- und Steuerplanung. Wenn Sie sich mit gleichaltrigen Freunden und Kolleginnen vergleichen: Ist die Auseinandersetzung mit den eigenen Finanzen in Ihrem Umfeld üblich oder gehören Sie zur Ausnahme?

Michael Frühauf: In meinem Freundeskreis treffe ich auf sehr unterschiedliche Lebensrealitäten. Die einen leben von der Hand in den Mund und schauen, wie sie über die Runden kommen. Bei den andern, und das ist die Mehrheit, bleibt Ende Monat etwas übrig, was in Einzeltitel oder ETF investiert wird. Womit ich mit meinen 34, bald 35 Jahren in meinem Umfeld in der Minderheit bin, ist, bereits jetzt an die Vorsorge zu denken. Grundsätzlich spüre ich bei gewissen Bevölkerungsgruppen Aufholbedarf für finanzielle Bildung, insbesondere bei Frauen oder Menschen, die aus dem Ausland eingewandert sind und nicht mit dem Schweizer Finanzsystem vertraut sind. Wir haben das Glück, uns mit dem Thema beschäftigen zu können, andere haben dieses Privileg nicht aufgrund der familiären Herkunft oder früheren sozialen Normen. Diese Chance würde ich mir – unabhängig vom eigenen Freundes- und Kollegenkreis – für mehr Menschen wünschen.

VPZ: Wurden Sie im Elternhaus sozialisiert, sich mit dem Thema Finanzen zu beschäftigen?

Michael Frühauf: Nein, eigentlich nicht. Die Themen Finanzen, Vorsorge oder Investieren wurden in unserer Familie wenig bis gar nicht thematisiert. Meine Mutter ist gelernte Verkäuferin, mein Vater hat eine Lehre als Sanitär gemacht. Sein Berufsschullehrer meinte zu ihm: «Du wirst die Abschlussprüfung sicher nicht bestehen.» Das hat ihn angespornt, Vollgas zu geben. Er hat sich selbstständig gemacht, sein eigenes Unternehmen gegründet, meine Mutter hat ihn dabei unterstützt und jeweils die Rechnungen geschrieben. Da ich zwei linke Hände habe, kann ich das Handwerkergeschäft nicht übernehmen (lacht). Aber es hat mich als Sohn bestimmt geprägt.

VPZ: Ist er ein Vorbild?

Michael Frühauf: Absolut in vielen Bereichen. Sein eigenes Ding machen, Mut haben, Sachen ausprobieren, umfallen und wieder aufstehen, das find ich schon bewundernswert.



VPZ: Wie sind Sie denn im Leben unterwegs, mit einem Fahrplan oder ergeben sich Dinge eher?

Michael Frühauf: Das ist eine spannende Frage. Ich würde sagen: so viel planen wie nötig, damit ich die entsprechende Gelassenheit habe, auf dem Weg ungeplante Wegweiser zu sehen. Das hat für mich mit Resonanz zu tun. Aufmerksam sein, nicht alles durchtasten, sondern den Raum schaffen, um nach links und rechts zu schauen, zu erkennen, wo etwas entsteht, um dann auch aus der Situation darauf reagieren zu können. Das wäre mein Wunsch, wobei mir das nicht immer gelingt. Bis jetzt waren die Faktoren Glück und Zufall präsent auf meinem Weg und dafür bin ich sehr dankbar. Man kann nicht alles planen, viel passiert zufällig, man muss flexibel sein.

VPZ: Gibt es bezüglich Finanzen etwas, worauf Sie achten?

Michael Frühauf: Mein Motto war immer «Fixkosten reduzieren» und das tue ich konsequent. Ich schaue jedes Jahr, welche Ausgaben ich noch stärker reduzieren kann und mache ein ungefähres Budget für das kommende Jahr.

VPZ: Wenn auf einer Skala «Sparsam» eine 1 und «Grosszügig» eine 10 wäre, wo würden Sie sich einstufen?

Michael Frühauf: Bei den persönlichen Ausgaben bin ich eher sparsam und würde mir eine 3 oder 4 geben. Bei Ausgaben für andere bin ich grosszügiger, weil es mir Freude macht, anderen eine Freude zu bereiten.

VPZ: Assoziieren Sie mit Geld eher Freiheit oder Sorge?

Michael Frühauf: Ich denke vor allem an Verantwortung, wohin Geld fliesst. Geld kann an ein gutes oder schlechtes Unternehmen gehen, bei dem wir ein Produkt oder eine Dienstleistung kaufen. Das Gleiche gilt auch beim Investieren. Ein gutes Unternehmen ist für mich ein profitables Unternehmen, welches auch seine Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft wahrnimmt. Geld ist, zumindest in unserem System, bedeutsam und ermöglicht vieles, aber es gibt auch andere wichtige Faktoren wie Aufmerksamkeit. Bin ich jetzt fokussiert auf dieses Gespräch oder nicht? Nehme ich mir Zeit dafür? Das sind alles Entscheidungen, die wir auch bei Geld treffen. Man kann viel damit bewirken, wenn man sich bewusst macht, wohin Geld fliesst.

VPZ: Sprechen wir über Ihre Arbeit. Sie fahren beruflich zweigleisig und haben dieses Jahr ein eigenes Unternehmen gegründet. Was hat Sie fürs Unternehmertum motiviert?

Michael Frühauf: Es war ein glücklicher Zufall. Ich habe eine 60%-Anstellung und mit den restlichen 40% starte ich mit dem eigenen Unternehmen, mit cultivateX, das sich für bessere Arbeitsorte einsetzt. Wir haben in unserem Leben etwa 80'000 Arbeitsstunden zur Verfügung und ich fände es schade, wenn Mitarbeitende und Unternehmen diese Zeit nicht sinnvoll einsetzen. An einem Arbeitsort kommen Menschen zusammen, die aufgrund der Pflicht für das Gemeinwohl oder der Solidarität gemeinsam etwas bewirken wollen. Als Betriebsökonom ist mir die ökonomische Realität bewusst, in der sich Unternehmen befinden. Nichtsdestotrotz bin ich davon überzeugt, dass eine bewusste Verbesserung des Arbeitsortes allen Stakeholdern – Kunden, Arbeitgebern, Mitarbeitenden und der Gesellschaft – zugutekommt.

VPZ: Was genau bietet Ihre Firma an?

Michael Frühauf: Unser Angebot umfasst drei Pfeiler. Wir entlasten Teams bei Projekten, wir verbessern Arbeitsorte, indem wir die technologische, kulturelle und physische Arbeitsumgebung verbessern, und wir helfen Unternehmen, gute Mitarbeitende zu finden, die auch im Unternehmen bleiben.

VPZ: Wie bringen Sie Festanstellung und eigenes Unternehmen aktuell unter einen Hut?

Michael Frühauf: Bis jetzt läuft es ziemlich gut, da kommen bestimmt noch andere Zeiten auf mich zu, in denen Jonglieren gefragt ist. Das muss ich sicher auch noch etwas üben, denn es ist eine neue Situation für mich.

VPZ: War die Festanstellung ein bewusster Entscheid für finanzielle Stabilität oder haben sich die beiden Standbeine thematisch gefügt?

Michael Frühauf: Beides. Mit der Festanstellung habe ich eine gewisse Sicherheit und kann die wichtigsten Kosten decken. So habe ich keinen Druck bei der Selbstständigkeit, dass der nächste Auftrag gleich sofort kommen muss. Ich kann mir die nötige Gelassenheit aufbauen, damit ich zu passenden Projekten und Mandaten mit gutem Gefühl Ja sagen kann. Sonst wäre ich vermutlich schon etwas unter Druck.

Besser planen.



VPZ: Was wollten Sie eigentlich als Kind werden?

Michael Frühauf: Mich haben zwei Berufe interessiert. Lehrer, was ich immer ins Freundschaftsbuch geschrieben habe, und Radiomoderator. Beide Kindheitsträume habe ich zum Glück konfrontiert. Ich wollte nicht nur davon sprechen, sondern wissen, wie es ist. Ich habe eine Radioausbildung gemacht und gemerkt, das ist nicht wirklich meins, denn man muss beispielsweise für Live-Beiträge unter Zeitdruck kreativ sein. Beim Lehrerberuf war es ähnlich. Ich hatte verschiedene Lehraufträge und spürte, ein Tag Unterricht ist ganz okay, aber ein 100%-Pensum konnte ich mir nicht vorstellen. Ich habe höchsten Respekt vor allen Lehrerinnen und Lehrern. Ab und zu bin ich als Dozent tätig und kann das Interesse so abdecken. Auch habe ich einen Podcast gemacht und konnte meine Radioerfahrung nutzen. Was ich in meinem Rucksack habe, kann ich punktuell einsetzen, das finde ich schön.

VPZ: Haben Ihre Eltern Sie bei der Berufswahl beeinflusst?

Michael Frühauf: In der Familie, in der ich aufgewachsen bin, wusste man nicht, was ein Studium bedeutet. Ich hatte null Druck, einen akademischen Weg einzuschlagen. Prägende Figuren waren Lehrpersonen, die mir die Berufsmaturität empfohlen haben. Die habe ich, kombiniert mit einer KV-Lehre, absolviert und darüber bin ich sehr froh.

VPZ: Erinnern Sie sich daran, ob Sie als Kind Taschengeld erhalten, ausgegeben oder gespart haben?

Michael Frühauf: An den Betrag erinnere ich mich nicht mehr, aber es gab Sackgeld. Beim Kiosk in der Nachbarschaft habe ich mir Micky-Maus-Heftli und Schleckzeug gekauft. Aber schon damals schaffte es ein gewisser Betrag ins Sparschwein.

VPZ: Ihre Fixkosten halten Sie tief. Wie sieht es bei anderen Ausgaben aus?

Michael Frühauf: Ich habe ein grobes Budget und denke, man soll Geld auch ausgeben für Dinge, die einem gefallen. Gutes Essen mit Freunden oder Reisen sind bei mir grössere Ausgabeposten. Auch bei den Finanzen halte ich mich an den Grundsatz, nur das Nötigste zu planen. Einzelne Aktientitel erwerben und regelmässig kontrollieren würde ich nie. Ich habe Kollegen, die jeden Tag prüfen, ob die Aktie gestiegen oder gefallen ist. Das wäre mir zu stressig, da setze ich meine Zeit lieber anders ein. Deshalb bin ich wohl auch beim VPZ gelandet, das mir die Arbeit zum Teil abnimmt.

VPZ: Wie regeln Sie gemeinsame Ausgaben mit Ihrer Lebenspartnerin?

Michael Frühauf: Weil ich bei meiner eigenen Firma auch den CFO-Hut trage, sind die Finanzen in der Beziehung bei meiner Partnerin, sie ist die Finanzchefin (lacht) und macht das hervorragend. Gewisse würden sagen, wir sind etwas bünzlimässig unterwegs, denn wir sind da sehr genau. Wir haben ein gemeinsames Konto und einen Konkubinatsvertrag, dank dem VPZ. Manche finden das total unromantisch. Ich finde es besser, diese Szenarien zu planen.

VPZ: Wie und weshalb sind Sie Kunde des VPZ geworden?

Michael Frühauf: Der Kontakt entstand durch einen Kollegen, der bereits eine Beratung des VPZ in Anspruch genommen hatte. Ich habe ihm erzählt, ich gründe und auch Konkubinat ist ein Thema. Er meinte, das VPZ sei eine gute Adresse.

VPZ: Was schätzen Sie am VPZ auf der menschlichen Ebene?

Michael Frühauf: Die unkomplizierte und sympathische Art. Wenn ich mit einer Anfrage komme, stehe ich mit meinem Kundenbedürfnis im Zentrum. Das spüre ich. Auch schätze ich die zeitnahen, kompetenten Antworten. Ich fühle mich extrem gut begleitet und kann meinen Berater mit allen Fragen kontaktieren. Das ist wirklich top.

VPZ: Was hat sich seither verändert?

Michael Frühauf: Sehr viel. Das VPZ hat mir bei der Firmengründung geholfen und die ganze Dokumentation erstellt. Wir haben gemeinsam den Konkubinatsvertrag abgeschlossen und der Vorsorgeauftrag ist im Entwurf. Auch haben wir die Vermögenssituation besprochen und einen Überblick geschaffen.

VPZ: Was wünschen Sie sich für die Zukunft – finanziell, beruflich, privat?

Michael Frühauf: Ich möchte mich in einem gelungenen Leben versuchen. Für mich heisst das, eine gute Zeit mit meinen Mitmenschen zu haben. Es heisst aber auch, wie schon erwähnt, mein Geld, meine Zeit und Aufmerksamkeit bewusst einzusetzen. Ich bin ambitioniert, mit der nötigen Portion Gelassenheit Dinge in Bewegung zu bringen – für Unternehmen, für Mitarbeitende und für die Gesellschaft. Mir ist wichtig, etwas für die verschiedenen Arbeitsrealitäten der Menschen zu hinterlassen.

VPZ: Herzlichen Dank für die Zeit und das Gespräch und viel Erfolg für die Zukunft. ●